

Bericht zur Stresemann-Rede 2011

Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio hielt die Stresemann-Rede 2011 am Freitag, dem 27. Mai 2011, im Festsaal der Mainzer Staatskanzlei

Einen intellektuell brillanten Beitrag zur Anregung der europapolitischen Debatte fernab ritualisierter Sprachmuster bot die Stresemann-Rede 2011.

Unter dem ebenso aktuellen wie provozierenden Titel „Europa: Eine Wirklichkeit sucht ihre Idee“ präsentierte einer der profiliertesten Kenner der Materie, Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio, der Stresemann-Gesellschaft und der interessierten Öffentlichkeit am 27.5.2011 in der Mainzer Staatskanzlei ein beeindruckendes Panorama von Geschichte und gegenwärtigem Stand der europäischen Integration aus einer staatsrechtlich-historischen Perspektive. Das ‚Projekt Europa‘, nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden aus einer Gemengelage aus vielfältigen machtpolitischen Interessen und ideellen Zielvorstellungen, habe seine zwingende ideelle Kraft stets als Friedensprojekt gewonnen. Es sei aber auf dem Weg der „funktionalen Einigung“ zu einem mittlerweile überkomplexen polyzentrischen System herangewachsen. Zwar könne man dabei kaum von einem „postmodernem Metternich’schen System“ sprechen, dem es grundsätzlich an demokratischer Legitimität mangle. Aber das Scheitern des europäischen Verfassungsvertrages, der die Schwelle hin zum europäischen Bundesstaat markierte, habe jüngst aufgezeigt, dass es einer neuen Balance bedürfe, die sich vom Ziel des europäischen Bundesstaates verabschieden müsse: einer neuen Balance zwischen dem lange totgesagten, nationalen Verfassungsstaat als Träger des europäischen Erbes von Humanismus, Aufklärung und Demokratie einerseits und einem begrenzten supranationalen Europa auf der Basis des Prinzips des Interessenausgleichs andererseits. Die demokratischen Nationalstaaten, so schloss Di Fabio, müssten sich neu erfinden, um diese universale Idee Europas tragen zu können.